

StaTTgeflüster



Barbara Schluchter-Donski

Plan B? Fehlanzeige!

«Hill nä, Mum», sagt mir mein Sohn und entwindet das Papier, auf das ich immer noch ungläubig starre, meinen Händen. «Diese Zeugnis sagt eigentlich gar nichts aus: Ich bin auf dem aufsteigenden Ast.» Und hält mir dann einen Schreiber unter die Nase, auf dass ich meine Unterschrift darunter kritze.

Raffael, das sei hier einfach noch zur Erklärung erwähnt, hat ein unerschütterliches Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten. Leider kann ich die Zuversicht des 15-Jährigen gerade nicht wirklich teilen. Zu deutlich ist das Verdikt, das sich mir hier schwarz auf weiss in Form von Noten zum ersten Gymerhalbjahr präsentiert. «Du weisst

Auch die Zukunftspläne des 18-Jährigen stehen auf ziemlich wackligen Beinen.

schon, dass du spätestens jetzt auf die Suche nach einem Plan B gehen musst», sage ich meinem Sohn. «Dein Plan A scheint irgendwie nicht ganz aufzugehen.» Raffael aber tätschelt nur kurz meine Schulter und lässt dann das Schreiben, so schnell wie ers hervorgeholt hat, wieder in seinem Schulrucksack verschwinden: «Ich schaff das schon», meint er dazu nur. «Schliesslich muss ich mich erst an die Gymerprüfungen gewöhnen.»

Sie werden jetzt sicher sagen, dass ich einfach mehr Vertrauen in meinen Sohn haben soll. Doch glauben Sie mir: Dieses ist allmählich erschöpft. Dafür sorgt schliesslich auch sein älterer Bruder Fabian mit beneidenswertem Elan: Denn auch die Zukunftspläne des 18-Jährigen stehen auf ziemlich wackligen Beinen. «Ich mache die Berufsmaturität», sagt Fabian, der im Sommer seine KV-Lehre abschliesst, derzeit im Brustton der Überzeugung. Ein durchaus unterstützungswürdiges Projekt, wie ich finde. Doch leider gründen auch Fabians Pläne auf viel Optimismus, hat er doch den für einen prüfungsfreien Übertritt nötigen Notenschnitt verpasst. Nächste Woche tritt er deshalb zur Prüfung an, zu welcher ich ihm hiermit allen erdenklichen Erfolg wünsche.

Von einem Plan B will nämlich auch der 18-Jährige nichts wissen. Meinen durchaus vernünftigen Vorschlag, doch im Falle eines Scheiterns die Rekrutenschule vorzuziehen, verwarf Fabian kürzlich in hohem Bogen: «Das geht nicht, Mami», erklärte er mir, «ich habe doch schon die Tickets fürs Gurtenfestival gekauft und mit meinen Kollegen Ferien in Mallorca geplant!»

barbara.schluchter@bom.ch

Ab nächster Woche wird gebraut

THUN Die Brauerei Thun AG nimmt nächste Woche definitiv ihren Betrieb auf. Als Erstes produziert Braumeister Bruno Stoller in der neu installierten 1200-Liter-Anlage ein Golden Ale. Ende April wollen die Verantwortlichen dann drei verschiedene Sorten auf den Markt bringen.

Die Thuner Biergeschichte ist ab nächster Woche um ein Kapitel reicher: Bis dahin sollen die noch fehlenden Teile der neu installierten Brauanlage geliefert sein. «Dann wollen wir loslegen», sagt der Hauptverantwortliche der Brauerei Thun AG, Philipp Schmutz. Als Erstes wird Braumeister Bruno Stoller in der Anlage am Schweizerweg 8, welche Kapazität für 1200 Liter bietet, einen Sud für ein Golden Ale aufsetzen. «Der Testsud für dieses Bier ist sehr gut angekommen», erzählt Philipp Schmutz. «Es passt wegen seiner Leichtigkeit auch Leuten, die weniger an die herberen Craft-Biere gewohnt sind.»

In weiteren Suden wird Bruno Stoller noch zwei andere Biersorten produzieren: und zwar ein Pale Ale, das nach Grapefruit, Mango, Limette, Litschi und Caramel schmecken soll, sowie ein Porter mit Röstaromen und einer dunklen Schokoladennote. Kleinere Einheiten mit saisonalen Bieren sollen später hinzukommen.

Erste Verträge abgeschlossen

Nicht äussern will sich Philipp Schmutz zur Menge, die produziert wird: «Wir werden anfangs Vorräte schaffen, damit wir lieferfähig sind. Aber weil wir derzeit wenig Lagerraum zur Verfügung haben, können wir auch nicht beliebig viel Bier brauen.» Idee sei es, fortlaufend zu produzieren, die Menge aber jeweils der Nachfrage anzupassen: So sei es jederzeit möglich, die Kapazität zu steigern, indem die Anlage erweitert werde.



Freuen sich, dass es nun endlich losgeht (v.l.): Der Brauerei-Hauptverantwortliche Philipp Schmutz, Braumeister Bruno Stoller sowie Verwaltungsratspräsident und Stadtpräsident Raphael Lanz im Taproom der Brauerei Thun AG.

Foto: Christoph Gerber

Abnehmer auf jeden Fall gibt es bereits: «Wir haben schriftliche Verträge für mehrere Hundert Liter abgeschlossen», so Philipp Schmutz. «Das Interesse von Privaten, dem Gastgewerbe, Getränkehändlern und Spezialgeschäften ist sehr gross.»

Definiert ist auch schon der Preis für die verschiedenen Biere, welche für Private ab Brauerei von 3.20 bis zu 3.80 Franken reichen. «Händler, Geschäfte und Restaurants sind selbstverständlich in der Festsetzung der Preise frei», so Philipp Schmutz.

Lancierung Ende April

Läuft alles nach Plan, wollen die Verantwortlichen um Philipp

Schmutz, Bruno Stoller und den Verwaltungsratspräsidenten, Stapi Raphael Lanz, Ende April die drei neuen Biere lancieren, sprich an die verschiedenen Abnehmer verkaufen.

Bis es allerdings so weit ist, muss erst noch die italienische Abfüllanlage auf die Thuner Bedürfnisse angepasst werden: «Wir konnten die Anlage in Österreich erwerben, wo sie kurz als Vorführanlage im Einsatz stand», sagt dazu Philipp Schmutz. «Wir warten aber derzeit noch auf den Techniker aus Italien, welcher die Anlage für unsere Long-Neck-Flaschen mit längerem Hals richtig einstellen muss.»

Die Pläne der Thuner Bierbrauer gehen über die eigentliche Bierproduktion hinaus: «Wir möchten unsere Lokalität sowie den Taproom mit den zwölf Zapfhähnen künftig für verschiedene Anlässe wie Apéros oder Nachtessen zur Verfügung stellen, aber auch Führungen anbieten», sagt Philipp Schmutz zur nahen Zukunft des Betriebs. Voraussetzung dafür sei aber, dass eine entsprechende Bewilligung vorliege.

Warteliste für Aktionäre

Auch für interessierte Aktionäre tut sich etwas: Auf der neuen Website, welche gestern im Rahmen eines ersten Aktionärsanlasses online ging, ist eine Warteliste

aufgeschaltet. «Wir möchten allen Interessierten bei einer künftigen Aktienkapitalerhöhung die Möglichkeit bieten, Aktien zu erwerben», sagt Philipp Schmutz.

Die Brauerei Thun AG wurde am 8. Dezember mit einem Aktienkapital von 450 000 Franken gegründet. Rund 190 Personen aus der Region erwarben damals Aktien mit einem Wert von jeweils 1000 Franken. Ziel der AG ist es, ein handwerklich gebrautes Thuner Bier zu produzieren, welches zu den besten seiner Art in der Schweiz gehört (wir berichteten).

Barbara Schluchter-Donski

www.thunbier.ch

Rutschender Wald sorgt für Millionenschaden

REGION THUN 60 Hektaren Schutzwald sind oberhalb von Wattenwil und Blumenstein in Bewegung. Ursache dafür sind starke Regenfälle seit Dezember. Obwohl das Gebiet bekannt für derartige Rutschungen ist: Das aktuelle Ausmass ist laut Krisenstableiter Kurt Ruchti «viel grösser» als in früheren Fällen.

«Das Ausmass der Rutschungen ist viel grösser, als es bei früheren ähnlichen Ereignissen war», sagt Kurt Ruchti, Präsident des Wasserbauverbandes und Leiter des Krisenstabs, der von den Gemeinden Wattenwil und Blumenstein eingesetzt wurde. «So hätten wir das nicht erwartet.» Nach intensiven Regenfällen von vergangendem Dezember bis Mitte Februar – gemessen wurden etwa bei der unteren Gantrischhütte über 500 Millimeter Niederschlag – kam es im Gebiet Meierisli ob Wattenwil zu Rutschungen am Oberlauf der Gürbe. Dabei sind grosse Schäden an den Gewässerverbauungen verursacht worden. Jene wurden gebaut, um der Erosion durch die Gürbe entgegenzuwirken. Gegen Rutschungen haben sie jedoch eine geringe Wirkung.

«Altbekanntes Rutschgebiet»

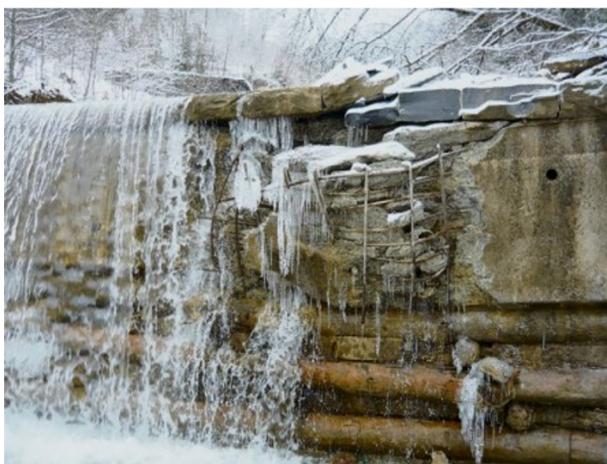
Das Meierisli sei ein «altbekanntes Rutschgebiet», schreibt Geologe Ueli Gruner in einer Mitteilung auf der Website der Gemeinde Wattenwil. «Allerdings lag die Rutschfront bisher immer in gebühlichem Abstand zum Gürbegerinne.» Die Abrutschungen hätten jeweils durch

bauliche Massnahmen beruhigt werden können. Aktuell sieht die Situation anders aus: «Bäume und Gelände wurden bis ans Gerinne der Gürbe verschoben und haben dort die Gewässerverbauungen beschädigt», sagt Ruchti.

Bauliche Massnahmen zu treffen, sei aktuell gar nicht möglich, da das Gebiet nicht zugänglich sei. Man habe es zudem mit einem tiefgründigeren Abrutschen zu tun als in früheren Fäl-

«Das Gelände, die Bäume und Wege wurden um teilweise bis zu 15 Meter verschoben.»

Aus der Medienmitteilung



Entlang der Gürbe haben Gewässerverbauungen grosse Schäden erlitten. Dies, weil 60 Hektaren Schutzwald abrutschen.

Foto: PD/Gemeinde Wattenwil

len. In diesen Tagen ist die Lage im Gebiet laut Ruchti etwas stabiler, dies aufgrund der herrschenden Kälte.

60 Hektaren verschieben sich

Ganze 60 Hektaren Schutzwald sind oberhalb von Wattenwil entlang des Hauptgerinnes und der Seitenbäche der Gürbe in Bewegung. «Das Gelände, die Bäume und Wege wurden um teilweise bis zu 15 Meter verschoben», schreiben die Gemeinden und das Thuner Regierungsstatthalteramt in einer gemeinsamen Medienmitteilung.

Die gesamte sich in Bewegung befindende Rutschmasse habe ein Volumen von beinahe fünf Millionen Kubikmetern. Die Gewässerverbauungen wurden auf einer Länge von rund 800 Metern beschädigt. Der Schaden an den Verbauungen werde auf 9 bis 12 Millionen Franken geschätzt, heisst es weiter.

Dörfer nicht gefährdet

«Genauere Untersuchungen und Massnahmen sind erst nach der Schneeschmelze, voraussichtlich Ende Mai, möglich», sagt Kurt Ruchti. Es sei jedoch nicht auszuschliessen, dass es durch den Abrutsch von Bäumen und Gelände zu einer Einstauung im Bach und später gar zu einem Murgang kommen könnte.

«Momentan müssen wir abwarten», erklärt Ruchti das weitere Vorgehen. Das Gebiet wird

überwacht. Es sei jedoch schwer abschätzbar, wie sich die Lage weiter entwickeln werde. Deshalb raten die Behörden, das betroffene Gebiet zu meiden, da es weiterhin rutsche und jederzeit Bäume umstürzen können. «Es wird dringend davon abgeraten, sich ins betroffene Gebiet zu begeben. Die Wanderwege sind bis auf weiteres gesperrt. Weiter wird empfohlen, das Bachbett der Gürbe und das Naherholungsgebiet «Ausschütte» zu meiden», heisst es weiter in der Medienmitteilung.

Die Dörfer Wattenwil und Blumenstein seien allerdings nicht gefährdet, da «die bestehenden Schutzbauten unterhalb der Rutschungen die zu erwartenden Geschiebemengen aufnehmen können».

Janine Zürcher

ANZEIGE

rhombert

Erlebe Korsika & Menorca

Frühlings-Aktionspreise
Bei Buchung bis 31.03.2018

Direktflüge jeden SA/SO ab Bern und Zürich.
Buchen: www.rhombert-reisen.ch
Experten beraten: 0800 800 892
oder in Ihrem Reisebüro
Rhombert Reisen GmbH · Eisengasse 12 · A-6850 Dornbirn